

er wird hinwegwehen die winterliche Muthlosigkeit mit dem Frühlingshauche des Ostermorgens.

Wie alle christlichen Feste, so ist auch das Osterfest das Fest der Liebe, der allerbarmernden Gottesliebe. In der Liebe, die über allem Irdischen thronet, nimmer vergeht und nimmer erstirbt, die in ihrer Vangmuth alle Menschen umfaßt. Und in dem Osterfeste findet diese Gottesliebe ihren erhabensten Ausdruck.

Die göttliche Idee der Erlösung des Menschengeschlechtes, sie konnte nicht ihren Abschluß finden in dem Kreuzestode des Erlösers und der Grablegung Christi, sie mußte auch äußerlich, in der Auferstehung des Heilandes, der so schwerfälligen und ungläubigen Welt den erhabensten Gedanken, der je die Welt beherrscht, vor Augen führen. Diese siegreiche Idee des Christenthums, die Wahrheit, daß die allerbarmernde Gottesliebe nimmer ausstirbt und ewig währt, sie konnte im Laufe der Jahrhunderte angefeindet, von Unverständnis und Böswilligkeit verschleiert und selbst bis in die neueste Zeit von falschen Propheten durch materielle Genüsse zu erregen versucht werden. — Siegreich ist sie doch geblieben und sie ist es, die die Welt regiert, die dem Chaos vorzubeugen berufen ist. Wohl giebt es leider Hunderte und Tausende, die dieser sittlichen Idee des Christenthums entrathen zu können glauben, die den Söhnen des Mammons und des irdischen Wohllebens an ihre Stelle setzen möchten, aber ihnen gegenüber giebt es Millionen und aber Millionen, die noch immer durchdrungen sind von dem Glauben ihrer Väter, die noch nicht die Göttin der Vernunft an die Stelle des urewigen Gottes gesetzt haben. Und auch unter jenen Tausenden sind es doch nur im Grunde gar Wenige, die sich der Weihe des Overtages entziehen können. Auch in den Herzen derer, die da glauben, ihres Gottes nicht mehr zu bedürfen, regt sich im Angesichte des großartigen Frühlingsaufstehens der Natur der Gedanke an den Schöpfer all' der Herrlichkeit und wieder überkommt sie die Abnung des frommen Kindergebührens vergangener Zeiten. Das Osterfest ist auch das Fest der Familie, vielleicht noch mehr als Weihnachten. Abgesehen davon, daß am schönen hellen Ostermorgens wohl die ganze Familie vereint hinauswandelnd ins Freie, gemeinsam zu genießen den schönen Frühlingsglocken, — in vielen Familien ist ja Ostern auch die Zeit der Konfirmation, die Zeit, da die heranwachsenden Söhne und Töchter eintreten in das öffentliche Leben. Mögen sie doch alle, die es angeht, sie, für die das heilige Osterfest eine doppelte Bedeutung gewinnt, die Lehren desselben ihr Lebenslang beherzigen, mögen sie stets in Frömmigkeit, Sittlichkeit, Arbeit und Liebe gegen ihren Nächsten ihren Lebensweg wandeln und brauchbare Mitglieder des Menschengeschlechtes werden!

Nach alter guter Sitte wenden wir uns zum Schluß unseres Ostergrüßes an unsere lieben Leserinnen und Leser. Wie wir ihnen allen immer nur Gutes gewünscht, so auch heute. Möge ihnen das Osterfest auch ein Auferstehungsfest sein, ein Auferstehen von den Sorgen des täglichen Lebens, und denen, die krankes Leiden, ein Auferstehen zu gesundem, neuem, frischen Leben. Und mögen sie alle sich sonniger Tage erfreuen im weiteren Verlaufe des Jahres und ein recht frohes, sonniges Fest feiern. Ihnen allen rufen wir aus vollem Herzen zu:

recht froh, gesegnete Osterfeiertage!

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 14. April. Gestern erkrankte plötzlich eine Frau in einer hiesigen Restauration. Sie wurde nach der nahe gelegenen Polizeiwache geschafft, wo sie alsbald verstarb. Der scharfe Tod der Frau ist durch Erstickten an einem Stüchchen Speck im Gewicht von etwa 30 Gramm erfolgt, welches in ihrem Kehlkopf gefunden wurde. Die Frau wurde später als die 57 Jahre alte Ehefrau eines Photographen erkannt.

— Chemnitz, 15. April. Die irdischen Ueberreste der auf gräßliche Weise ermordeten Anna Frieda Sonntag wurden gestern, Mittwoch, Nachmittag 3 1/2 Uhr unter Beihilfe einer zahlreichen Trauerversammlung und unter großem Andrang des Publikums zur letzten Ruhe bestattet. Bemerkenswert sei, daß Anna Frieda Sonntag am 9. Juni 1890 geboren war, demnach ein Alter von 8 Jahren und 10 Monaten erreicht hat. Ihre Eltern sind durchaus rechtschaffene, bedürftige Leute. Am Leben sind noch sechs Kinder derselben, ein Bruder der Sonntag wurde am letzten Palmsonntag konfirmirt. Möge den betrübten Eltern die allgemeine Theilnahme zum Trost gereichen, möge es aber auch bald gelingen, des Verbrechens habhaft zu werden und ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

— Chemnitz. Befestigt von dem Bestreben, die Interessen unseres heimischen Erzgebirges nach Kräften zu fördern, hat der hiesige Erzgebirgsverein auch in diesem Jahre die Kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen um 4 Sonntagssonderzüge nach dem oberen Erzgebirge gebeten. In liebenswürdiger Bereitwilligkeit sind dieselben auch genehmigt worden, und zwar für den Samstag, 27. Mai, nach Aue, Schwarzenberg, Schönheide,

für Sonntag, 27. Juni, nach Oberhau, Reuhäusen, Marienberg, Reichenhain, für einen Sonntag im Juli (18. oder 20.) nach Annaberg u. und für Sonntag, 29. August, abermals nach Aue, Schwarzenberg, Schönheide.

— Zwickau, 14. April. Zweite Strafkammer. Friedrich Eduard Bretschneider, ein aus Schönheide gebürtiger, 19 Jahre alter Handarbeiter, der wegen Diebstahls rückfällig ist, erbrach am 17. Dezember vorigen Jahres in Langenbach einen Koffer einer Fabrikarbeiterin und stahl daraus 4 Mk. Wegen schweren Diebstahls, verurtheilte ihn die Strafkammer zu 1 Jahre und 3 Monaten Gefängnis und erklärte ihn der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig.

— Die Gewerbekammer Plauen verleiht an Lehrlinge Gesellen und Gehilfen für tüchtige Leistungen Anerkennungsurkunden, über welche zugleich Bescheinigungen ausgestellt werden, die bequem mit auf die Wanderschaft genommen werden können. Es ist Aufgabe der Geschäftler, alle erforderlichen Unterlagen zu beschaffen, auf Grund deren eine eingehende Prüfung und richtige Beurtheilung des Gesuchtes erfolgen kann. Da es erwünscht ist, daß die Gesuche bei der Gewerbekammer um die Oster- und Pfingstzeit eingereicht werden, gelangen nachstehend diejenigen Grundzüge, welche bei der Verleihung von Anerkennungsurkunden durch die Gewerbekammer Plauen befolgt werden, zur allgemeinen Kenntniß: 1. die Gewerbekammer Plauen verleiht Auszeichnungen 1) an gewerbliche Lehrlinge, welche sich durch vorzügliche Leistungen und musterhafte Führung während ihrer Lehrzeit ausgezeichnet haben, nach erfüllter Lehrzeit; 2) an Gesellen und Gehilfen, welche sich durch hervorragende Leistungen und gute Führung während einer mehrjährigen Arbeitszeit bewährt haben. 2. Die Auszeichnung besteht in einer künstlerisch ausgeführten Anerkennungsurkunde. 3. Die Verleihung erfolgt auf Antrag. 4. Dem Antrag ist von dem Antragsteller ein Gutachten über den gewerblichen Bildungsgang des Auszuzeichnenden, seine gewerblichen Fähigkeiten und seine Führung während wie auch außerhalb der Arbeitszeit beizufügen. 5. Die Entscheidung über einen solchen Antrag scheidet der Gewerbekammer nach freiem Ermessen zu. 6. Die Aushändigung der Urkunde erfolgt durch den Vorsitzenden der Kammer oder einen von diesem beauftragten Vertreter.

— Das grauenhafte Verbrechen in Plumburg bei Ostro ist nunmehr aufgeklärt und der verübte Verbrecher befindet sich im Amtsgericht Ostro in Haft. Der Verbrecher giebt an, Johann Wittner zu heißen und 1870 in Johndorf in Böhmen (bei Gabel?) geboren zu sein. Auch die fehlenden Theile der Leiche sind inzwischen aufgefunden worden. Ueber die Verhaftung und die weiteren Einzelheiten theilt die „Zeit. Morgenzt.“ folgendes mit: Infolge der bald nach dem Morde nach allen Richtungen hin erlassenen Depeschen fanden sich die verschiedenen Gendarmen alsbald in Ostro ein, um von dort aus unerbittlich die Gegend zu durchstreifen. Eine Patrouille kam früh 3 Uhr zu dem Förster Pippisch, der nicht weit von der Bergschänke entfernt wohnt, und theilte ihm das Signalment des Verdächtigen mit, wie es der Wirth der Bergschänke, Lehmann, gegeben hatte. Die Frau des Försters bemerkte nun am 13. April früh gegen 1/8 Uhr von ihrem Fenster aus auf der Straße einen Fremden, der ihr verdächtig vorkam und auf den sie ihren Mann aufmerksam machte. Pippisch ging sofort mit einem Waldhüter dem Manne nach und bemerkte dabei, daß dieser etwas aus der Tasche zog und fortwarf. Es war das eine Ohr des Kindes. Pippisch versicherte sich darauf des Verbrechers und zwang denselben, das Ohr wieder an sich zu nehmen. Bei der Einlieferung in das Amtsgericht in Ostro sammelte sich vor demselben eine große Menschenmenge an, denn die Nachricht von der Verhaftung hatte sich wie ein Lauffeuer im Orte verbreitet. Der Mörder ist ein ziemlich breitschulteriger, unterlegter Mensch mit länglichem Gesicht. Seine Haltung ist gedrückt, so daß er kleiner erscheint, als er in Wirklichkeit ist. Im ganzen macht er den Eindruck eines Sträflings oder eines Blödsinnigen. Bei dem Verhör zitterte er, doch schrieb er mit ziemlich sicherer Hand seinen Namen „Johann Wittner“ unter das Protokoll. Papiere wurden bei ihm nicht vorgefunden. Er will von Eger aus, wo er 14 Tage Arrest wegen Bettelns verbüßt habe, in die Gegend von Ostro gekommen sein. Ueber seinen Beruf gefragt, äußerte er, früher das Tischlerhandwerk erlernt zu haben, doch habe er nicht ausgeübt und sei nun Tagelöhner. Was von diesen Angaben richtig ist, muß erst die nähere Untersuchung ergeben. Lebensfalls wird der Verbrecher auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Die Vernehmung war um 1/2 Uhr Nachmittag beendet und nunmehr wurde der Mörder vor sein Opfer geführt, das in der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aufgebahrt war. Vor der grauenhaft verstümmelten Leiche erklärte er auf die Frage, ob dies das Kind sei, das er so hingeschlagen: „Ja, das kann sie halt sein.“ Nachdem er wieder in das Amtsgericht zurückgeführt worden war, begann die Section der Leiche. Bei den suchbaren Verhältnissen der Leiche ließ es sich nicht feststellen, ob eine Schändung

des armen Opfers stattgefunden, doch erscheint dies in Anbetracht der ganzen Ausführung des Verbrechens nahezu als ausgeschlossen. Wenn man bisher geglaubt hatte, daß nur ein Fleischer imstande gewesen wäre, die That auszuführen, so erscheint es jetzt, da der Mörder angeblich kein Fleischer ist — als wahrscheinlich, daß der Thäter mit dem Weidmannswerk vertraut ist, wenigstens läßt die Art, wie die Eingeweide aus der Leiche entfernt worden sind, darauf schließen. Vielleicht hat also der Verhaftete früher auch Wildbierereien verübt. Seitens der Gendarmerie waren umfassende Nachforschungen nach den noch fehlenden Leichentheilen in der ganzen Umgebung unternommen worden. Die Streife war von Erfolg. Schon am Morgen waren die beiden Hände und das zweite Ohr des Kindes in einem Straßengraben an der nach Dittersbach a. d. E. führenden Straße, unweit von der Stelle, an welcher der Mörder verhaftet wurde, gefunden worden. Der verübte Mensch hatte also von den Armen auch noch die Hände losgeschnitten. Von einer Hand waren die Fingernägel ausgebrochen, die andere Hand zeigte oben einen tiefen Einschnitt. Bald darauf fand eine andere Patrouille im Walde eine eiserne Bratpfanne, die theilweise mit Wasser gefüllt war und auf Backsteinen stand. Unter derselben war ein Feuer angezündet gewesen, das wohl infolge der Risse nicht recht zur Entzündung gekommen war. Daneben lagen einige abgebrannte Streichhölzer. (Der Verhaftete hatte sich am Abend des 12. April bei dem Bergwirth Lehmann und bei einer anderen Frau wiederholt u. A. auch Streichhölzer gebekelt!) Auch ein irdener Harbentopf wurde hier gefunden, sowie die braunen Strümpfe des Verbrechers. Bis Nachmittags gegen 4 Uhr fehlten aber noch immer die beiden Arme und der rechte Ober- und Unterarm des Kindes. Um diese Zeit traf wieder eine Gendarmeriepatrouille bei der Leichenhalle ein, um diese Theile dort einzuliefern. Diese Körpertheile hatten etwa 90 Schritt von der Bergschänke in einer Schlucht gelegen, waren in das Femo des ermordeten Mädchens eingewickelt und mit Laub bedeckt. Das Entsetzliche aber ist, daß das Bein völlig zerstört und einzelne Stücke davon augenscheinlich über Feuer gebraten worden waren, auch fehlten Fleischstücke daraus. So unmöglich und gräßlich zugleich es auch erscheinen mag, man steht hier vor der furchtbaren Thatsache, daß der wohnsinnige Verbrecher dem Anscheine nach, nach Art der Kannibalen zu Werke gegangen ist. Jedenfalls ist es bei allem Unglück ein Glück zu nennen, daß es so bald gelungen ist, die Bestie in Menschensehnt in sicheren Gewahrsam zu bringen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenhau

vom 11. bis 17. April 1897.
Getauft: 74) Gertrud Marie Köhler. 75) Meta Johanne Strodel.
76) Walter Hugo Reif.
Begraben: 45) Johanne Martha, ungel. T. der Hulda Hedwig Wehrhans hier, 1 J. 5 M. 14 T. 46) Vera Camilla, ehel. T. des Paul Wehrhans, Wäders in Blauenhau, 10 M. 7 T. 47) Karl August Fremdel, Handarbeiter in Blauenhau, ein Ehemann, 64 J. 6 M. 6 T. 48) Marie Emilie Staud, ledigen Standes, ehel. T. des Christian Friedrich Staud, Handarbeiters hier, 20 J. 10 M. 7 T. 49) Gertrud Clara, ehel. T. des Ludwig Friedrich Schlegel, Handarbeiters hier, 1 M. 17 T. 50) Gertrud Agnes, ehel. T. des Bruno Paul Bösel, Oberkellners hier, 3 M. 18 T.

Am 1. Osterfeiertag:

Früh 6 Uhr Mette: Marc. 16, 1—8. Herr Diaconus Rudolph. Vorm. Predigt: Marc. 16, 1—8. Dr. Pfarrer Böttlich. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchenmusik: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Sopran solo mit Orchesterbegl. a. d. Orgel. „Messias“ von C. F. Händel.
Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt.

In Wildenthal:

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Diaconus Rudolph.

Am 2. Osterfeiertag:

Vorm. Predigt: Luc. 24, 13—35. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph.
Kirchenmusik: Ihr Völker, bringet her dem Herren Ehre u. Macht, Chor mit Orchesterbegl. a. d. Lobgesang von Mendelssohn.
Nachm. 1 Uhr: Vestibule. Herr Diaconus Rudolph.

An diesem Tage wird eine Collecte für die Sächs. Haupt-Blutgesellschaft eingeammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Heiliges Osterfest.

1. Feiertag, den 18. April 1897. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein.
Kirchenmusik: Gebet sei Gott, gem. Chor von Vulpius.
Nach dem Gottesdienst: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein.

2. Feiertag, den 19. April 1897. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf.
Kirchenmusik: Mache mich fertig, o Jezu, von Albert Becker.
An beiden Feiertagen findet eine Collecte für die Haupt-Blutgesellschaft statt, Flugblätter kommen zur Vertheilung.
Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

I. Gemeinde- u. Privat-Beamten-Schule zu Geyer im Erzgeb.

Die von dem Direktorium des Sächsischen Gemeindebeamtenvereins im Jahre 1891 mitbegründete, unter kultusministerieller Aufsicht stehende städtische Fachschule eröffnet ihren 7. Kursus am 26. April lfd. Jahres. Gründliche Vorbereitung. Günstige Erfolge: Seit 3 1/2 Jahren 206 Schüler in festen Stellungen. Anmeldungen baldigst erbeten. Prospekte gratis durch die Schulleitung und dem Stadtrat.

Der Rat der Stadt Geyer: Dr. Conrad, Bürgermeister.

Die Schulleitung: Junghanns, Direktor.

Stadt Dresden.

ff Pommeranz
Gärten Nordhäuser } über die
„ Kummel } Straße 1/10
„ Bittern } Lit. 8 Pf.

Ein 14—15 jähriges Mädchen wird gleich nach Ostern an die Nähstafel gesucht von
Carl Tuchscheerer, Corsetsabrik, Karlsbaderstraße.

Empfehle gute Schmöllner Kuhheringe, Röllmops, Seegal in Gelee, russ. Kronsfandinen in Pickles und gute saure Gurken.
Hermann Bleeschmidt.

Ein Sohn anständiger Eltern kann zu Ostern Stelle als

Buchdrucker-Lehrling erhalten. Kein Lehrgeld, Kost u. Logis im Hause. Sorgfältige Ausbildung.
Emil Hegemeister, Aue, Marktstr.

Spazierstöcke

empfehlen in großer Auswahl
August Mehnert.

Honig

garantirt rein und von vorzüglichem Geschmack, empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Empfehlung!

Fransösische Gurken, Salat, Rappunkta, frische Rettige, Radishes, Rhabarber, Spinat, Waldmeister, Schnittlauch, Peterklee, frische Malta-Kartoffeln, Kal in Gelee, Pering in Gelee empfiehlt
Günzel's Grünwarenhdlg.

Werde während der Feiertage Frühgemüse am Lager halten. Maßgefäßig.
H. Boularden empfiehlt D. Ob.

Serren- und Knaben-Confection
in größter Auswahl und bekannt billigsten Preisen empfiehlt
A. J. Kalitzki Nchfl.,
Inh. H. Neumann.

Hochstämmige u. niedrige Rosen, hochstämmige und niedrige Stachel- und Johannisbeeren in nur besten Sorten. Wilden Wein, Zeltängerleber usw. Erfurter Blumen- und Gemüsesamen in bester keimfähiger, garant reiner Waare. Dresdner Stedzwiebeln, Radishes und Kopfsalat, stets frisch aus dem Beet, empfiehlt
Bernh. Fritzsche, Gärtnerei.